

## Aktennotiz

Datum: **Mittwoch, 30. August 2023, 13.45 - 16.40 Uhr**  
Ort: Sitzungszimmer ZEM CES, Seilerstrasse 8, Bern

13.50	<p><b>Schulsozialarbeit</b></p> <p><b>Dagmar Müller, Leiterin Prävention und Sicherheit, Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich und</b></p> <p><b>Simone Ambord, Wissenschaftliche Mitarbeiterin ZEM CES</b></p> <p>Schulsozialarbeit ist an den Volksschulen, in den meisten Gemeinden und Kantonen, institutionell eingebunden. Mehrere Kantone auf Stufe Volksschule setzen Schulsozialarbeit erfolgreich zur Unterstützung der Lernenden, der Lehrpersonen und der Schulleitungen ein. Während Schulsozialarbeit an einigen Berufsfachschulen angeboten wird, sind solche Angebote an Gymnasien bisher kaum verankert. Seit dem Schuljahr 2022/23 wird im Kanton Zürich versuchsweise an acht Gymnasien Schulsozialarbeit angeboten.</p> <p>Simone Ambord erläuterte aus der wissenschaftlichen Perspektive die Entwicklung der Schulsozialarbeit (SSA) in der Schweiz auf Stufe Volksschule und verschiedene Modelle zur Implementation der SSA in die Schulen. Wünschenswert ist aus dieser Sicht eine umfassende Integration der SSA in die Organisation Schule gemäss dem Kooperationsmodell, bei welchem die SSA nicht als Hilfsprofession, sondern als gleichberechtigte Partnerin der Schule zum Wohl der Kinder bzw. Jugendlichen wahrgenommen werden. Als einige zentrale Erfolgsfaktoren wurden seitens der Forschung Vertrauen, Kommunikation, Rollenklarheit und die Unterstützung der Schulleitung für die SSA eruiert. In der zitierten Studie werden alle Faktoren sehr positiv bewertet, wobei die Schulleitungen jeweils die höchsten Bewertungen gewählt haben.</p> <p>In der Diskussion wurde nach einem theoretischen Konstrukt bzw. Referenzsystem gefragt, woran man gute Schulsozialarbeit erkennen und bewerten könne, z.B. zur Einschätzung deren Qualität. Ein solches scheint bisher nicht vorzuliegen. Die Vermutung wurde in den Raum gestellt, dass aktuell das stärkste Kriterium für gute SSA die Entlastung der Schulleitungen ist, d.h. die Zufriedenheit der Schulleitungen mit der SSA. Dadurch ist auch die Unterstützung des Projekts durch die Schulleitungen sichergestellt. Auch auf die Wichtigkeit klarer Regelungen der AVK (Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Kompetenzen) wurde in diesem Kontext hingewiesen.</p> <p>Dagmar Müller gewährte einen vertieften Einblick in das Projekt und die Ergebnisse der laufenden Erprobungsphase an den Mittelschulen im Kanton Zürich. Ausgangslage 2022: das Beratungsangebot an den Gymnasien umfasste ein Grundangebot in der Gesundheitsförderung und Schüler:innen-Beratung.</p>
-------	---

Die Häufigkeit und Komplexität psychosozialer Auffälligkeiten hat an allen Schulen zugenommen, sodass die an den Schulen vorhandenen Ressourcen nicht mehr ausreichen, um den Fällen gerecht zu werden. Nebst psychischen Auffälligkeiten hat insbesondere auch Schulabsentismus hat in den letzten Jahren zugenommen.

Am Pilotprojekt beteiligt waren ab Schuljahr 2022/23 acht Gymnasien. Der Anstellungsschlüssel für SSA beträgt im Projekt 100% auf 1600 SuS. Das politische längerfristige Ziel lautet: 100% Anstellung auf 800 SuS. Bei der Umsetzung des Projekts wurde auf eine intensive Kooperation des Amtes mit den Schulleitungen gesetzt. So wurden beispielsweise die SSA gemeinsam mit den Schulleitungen rekrutiert. Für die Pilotschulen wurde die SSA sehr schnell zu einer unverzichtbaren Ressource. Das In-House-Modell stellte sich (wie erwartet) als wichtiger Erfolgsfaktor heraus, ebenso regelmässige Gefässe der SSA mit der Schulleitung, denn viele Fragen zur Zusammenarbeit und zur gegenseitigen Rollengestaltung waren zu klären. Ein Beispiel zur Illustration: Dürfen die SSA an den Konventen teilnehmen, und falls ja, mit welchen Rechten?

Seitens der Nutzung des neuen Angebots SSA zeigten sich zwei hauptsächliche Gründe für eine Anmeldung zur SSA: Psychische Gesundheit und Leistungen/Lernen. Zwei Drittel der sich Anmeldenden sind junge Frauen, die jungen Männer holen jedoch auf. 55% melden sich selbst an, 22% werden durch die Schulleitung angemeldet, 11% durch Lehrpersonen.

Bei den Berufsfachschulen wird die SSA in das bestehende Programm Beraten-Fördern-Begleiten (BFB) integriert. Die Anforderungen an SSA sind bei den Berufsfachschulen je nach Schule und deren Profil sehr unterschiedlich.

In der Diskussion wurde die Schweigepflicht als ein absolut zentraler Faktor für das Vertrauen der Jugendlichen hervorgehoben. Damit verbunden ist eine gesunde Distanz der SSA gegenüber den anderen Schul-Akteur-innen, sodass sichergestellt ist, dass keine inhaltlichen Informationsflüsse von der SSA zu Lehrpersonen oder zur Schulleitung stattfinden.

Weiter wurde die Frage gestellt, wie Wissen über die Fälle zurück zur Schule kommt, das für die Schulentwicklung und Schulführung genutzt werden kann. Im Projekt wird dies durch hoch aggregierte (= anonymisierte) Statistiken zu ebenfalls aggregierten thematischen Inhalten gewährleistet. Für einen inhaltlichen Rückfluss bewährt es sich, wenn die SSA wöchentlich am entsprechenden Traktandum der Schulleitungssitzung teilnimmt.

#### *Modelle aus anderen Kantonen?*

Im Kanton Neuchâtel gibt es in der Berufsbildung ein vergleichbares Modell, das sich sehr bewährt: 9 Psycholog:innen und Sozialarbeitende führen einen Espace conseil, welchen die Lernenden während der Schulzeit besuchen können bzw. auf Empfehlung von Lehrpersonen besuchen. Die Beratung steht innerhalb und ausserhalb der Schulzeit zur Verfügung, um die Eingangsschwelle für die Lernenden möglichst tief zu halten. Die Gespräche sind immer vertraulich, aber wenn es der Sache dient, werden in Absprache mit den betreffenden Lernenden Informationen gezielt weitergegeben.

Im Kanton Aargau gibt es das Modell der Vertrauens-Lehrpersonen. Ca. 4 Lehrpersonen an der Schule bilden dieses Team. Sie unterstützen sich gegenseitig mittels Intervention, haben aber keine psychologische Ausbildung o.ä. Zudem verfügt die Schule über 2 Schul-Ärzt:innen.

#### *Ebene der Intervention der SSA: Individuum oder Klasse/Schule?*

Das vorgestellte Modell der SSA adressiert grossmehrheitlich die Individual-Ebene. Wäre nicht auch präventive Arbeit mit Gruppen oder Klassen sinnvoll? Tatsächlich berichten am Zürcher Projekt Beteiligte, dass die SSA im Verlauf des Projekts vermehrt Anfragen auf Ebene Klasse erhalten, z.B. zur Mit-Gestaltung eines Klassentags usw. Diese Unterstützung wird von den Lehrpersonen als wertvoll erlebt.

	<p>Zudem lernen die Schüler:innen die SSA auf diese Weise kennen, was die Schwelle senkt, sich bei Bedarf auch persönlich an sie zu wenden. Im Gegensatz zu Schulpsycholog:innen verstehen sich die SSA für solche Aufgaben als zuständig.</p> <p>Im Kanton Neuchâtel gehört der «conseil» zur Schule und arbeitet an Projekten mit, ist an Anlässen beteiligt, bearbeitet Konfliktfälle mit ganzen Klassen oder Gruppen – flexibel und polyvalent.</p> <p><i>Aspekte aus den Gruppendiskussionen:</i></p> <p>Die Grundhaltung der SSA lautet: «Ich helfe Dir, dass Du es dann auch selbst wieder bewältigen kannst», z.B. bei Gruppendynamik-Problemen in Klasse. Für die Lehrpersonen heisst das, sich trotz Unterstützung der SSA nicht zu sehr zurückzunehmen, sondern selbst in passendem Mass beteiligt zu bleiben. Die Rolleninterpretation der SSA ist mit entscheidend dafür, inwiefern beide Rollen – Unterstützung für die Schüler:innen und Unterstützung für die Lehrpersonen/Schulleitung – erfüllt werden.</p> <p>Die enorm breite Palette der aktuellen Themen, die auf die SSA zukommen, stellen enorme Herausforderung dar, auch an die Aus- und Weiterbildung der SSA. Zudem müssen viele Themen auf der systemischen Ebene und auf den Ebenen der Klassen bzw. Individuen angegangen werden. Beispiel: Klassenchats und intolerable Umgangsformen darin, unter welchen einzelne Schüler:innen leiden. Professionelle Lerngemeinschaften unter SSA helfen, laufend die neuen Themen professionell zu adressieren.</p> <p>Ein weiteres, wichtige Ziel der SSA liegt darin, dass sich Schüler:innen und Lehrpersonen auch dank gelingender SSA wohler fühlen und so die Erreichung der Ziele des MAR bezüglich Gesellschaftsreife unterstützt wird.</p>
16.30	<p><b>Varia</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mögliche Themen für die nächsten Sitzungen des Club_E</li> <li>– Sitzungstermine 2024: Doodle läuft (<i>Nachtrag: inzwischen stehen die Sitzungsdaten fest</i>)</li> </ul>
16.40	<p><b>Schluss</b></p>
	<p><b>Sitzungsdaten 2023</b></p> <p>Di, 21.11.2023, 13.45 – 16.40 Uhr</p> <p><b>Themen</b></p> <p><i>Selbsteinschätzung der überfachlichen Kompetenzen am Ende der Sekundarstufe II: Ergebnisse der Standardisierten Abschlussklassenbefragung 2022 und fachlicher Gedankenaustausch</i></p> <p>Dr. Seraina Leumann und Dr. Simone Ambord</p> <p><i>Augenhöhe von Forschung und Praxis im Bildungsbereich</i></p> <p>Prof. Dr. Wolfgang Beywl</p> <p><b>Moderation</b></p> <p>Thomas Burri, Leiter Bereich Wissen und Netzwerk, ZEM CES</p>